

keit seiner Wortfügung, die öfteren Wiederholungen, die plötzlichen Abbrechungen, die unerwarteten Ausrufungen verraten den Affect, worin er redet, und dringen tiefer ein, als die künstlichen abgecirkelten Perioden unserer gewöhnlichen Redner, nach dem richtigsten Zeißen einer feinen Beredsamkeit zugeschnitten. Wenn ihm beim mündlichen Vortrage Action und Stimme nur irgend zu Hülfe kommt, so kan es nicht fehlen, daß er nicht seine Gemeine bewegt und in solcher Gemütsfassung zurückgeschickt, worin sie mit den Jüngern von sich sagen konten: brante nicht unser Herz in uns? Ob wir gleich in den Vorstellungen, vom Glauben und der Kraft des Glaubens, zur Gerechtigkeit nicht ganz mit ihm eins sind, so wünschen wir doch recht sehr, daß unsere Kanzelredner sich in der Art des Vortrages nach seinem Muster bilden mögten, ihre Zuhörer würden aufmerksamer, ihre Predigten weniger ermüdend seyn, und sie würden in einer Viertelstunde mehr ausrichten, als igt mit einer stündigen Rede nach dem Schlendrian. Wer aber so stark und nachdrücklich reden will, als er, der mus auch so stark empfinden, und der wie vielste ist so starker reger Empfindungen fähig? *si vis me flere, flendum est primum tibi ipsi.*

Nachdem er gezeigt, was Sünde und Sünde vergeben heiße, so führt er die Bedingung der Vergebung, den Glauben, aus, und zeigt, daß dieser allein, und außerdem nichts zur Vergebung erforderlich sey. Der Glaube an jemand — aller Glaube in der Welt, und so auch der Glaube an Jesum — ist Zutrauen, ist Erwartung eines Guts, einer Hülfe, eines Vortheils von der Macht und dem guten Willen eines andern. An einen Arzt glauben heißt sein Vertrauen auf ihn setzen, es heißt das Gute, was

was